



Evangelisches Stift Freiburg
Leben und Wohnen im Alter

Stifts*postillchen*

Winter 2016 · Frühjahr 2017



Sehr verehrte Leserinnen und Leser,

■ unsere Branche erlebt zurzeit die größte Veränderung seit der Einführung der Pflegeversicherung vor 20 Jahren. Statt Pflegestufen wird es künftig Pflegegrade geben und in der Pflegedokumentation wandelt sich die Philosophie. Statt einer defizitären Betrachtung stehen künftig die vorhandenen Fähigkeiten im Fokus, um nur die beiden wichtigsten Veränderungen zu nennen. Diese Umstellung verlangt, insbesondere von unseren Führungskräften, aber auch von der gesamten Belegschaft, viel ab.

Auch der von der Politik und der Gesellschaft favorisierte Slogan »ambulant vor stationär« stellt die stationäre Altenhilfe vor große Herausforderungen, denen wir uns im Stifts-Verbund durch die enge Verzahnung von ambulanten und stationären Leistungen seit langem stellen. Trotz aller Aktivitäten im Zusammenhang mit der Umsetzung des Pflege-stärkungsgesetzes II liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in der guten pflegerischen Versorgung der uns vertrauenden Senioren.

So schwer wie die derzeitige Situation für uns ist, so leicht ist das Thema welches dieses Postillchen durchzieht. Wer hat nicht selbst eine Puppe, die ihn durch sein Leben begleitet hat? Oder wer möchte nicht gerne mal »die Puppen tanzen lassen«?

Bei der Lektüre dieses Postillchens wünsche ich Ihnen viel Spaß und viele informative Einblicke.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich gesegnete Weihnachten und für das Luther-Jahr 2017 Gottes Segen.



Herzlichst Ihr

Hartmut von Schöning
Vorstand



»Ein kleines Mädchen erwartet keine Liebeserklärungen von seiner Puppe; es liebt sie, und damit gut. So sollte jede Liebe sein.«

RÉMY DE GOURMONT

- 4 Editorial
- 5 Geistlicher Impuls
- 6 Helga Bockstahler:
Puppenausstellung im Emmaus
- 7 Geschichte der Puppe
- 8 Puppentheater im Haus Schloßberg
- 10 Therapeut auf vier Pfoten
- 11 Auszeichnung für Inklusionsarbeit
- 12 Richtfest des Neubaus im Brückle
- 13 Besuch aus der Politik
- 14 Die große Pflegereform
- 16 Zentrales Pflege- und Qualitätsmanagement
- 17 Seniorenheim Emmaus – Doppelt ausgezeichnet
- 19 Controlling in einem »kleinen Konzern«
- 20 Das Evangelische Stift in 50er Schritten
- 22 Maria Siklosi: Schneiderin aus Leidenschaft
- 23 Neues Ausbildungskonzept: Intensive Betreuung
- 24 Work-Out beim Bewegungstreff
- 25 Stufen des Lebens
- 28 Freiwilliges Soziales Jahr im Stift
- 29 Erinnerungen an die Schulzeit
- 30 Vernetzung: Bern · Cluj-Napoca · Słupsk
- 32 Hilfe für Roma-Kinder in Rumänien
- 33 Neuer Bewegungsparcours und Spazierweg
- 35 Neue Telefon- und Notrufanlage
- 36 Der Freundeskreis lädt ein
- 38 Ihre Spende für das Evangelische Stift
- 39 Impressum

**Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz
und lege einen neuen Geist in euch.** Hes. 36.26

■ Beim Lesen der Jahreslosung für das kommende Jahr drängt sich uns gleich die Frage auf, wie soll das denn überhaupt möglich sein?

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es uns oft schwerfällt, völlig umdenken zu müssen und uns auf Neues im Leben einzustellen. Am liebsten wäre uns, es gäbe keine Veränderungen. Denn Neues kann uns ängstigen und wir können oft nicht abschätzen, was auf uns zukommt. Aber gerade im Jahr 2016 haben wir erlebt, wie sich unsere Gesellschaft verändert, wie Werte und Strukturen, wie sich die politische Landschaft verändert. Die Machtverhältnisse auf dieser Welt sind im Umbruch. »Wenn wir nicht bereit sind umzudenken, sieht die Zukunft gerade für die kommende Generation düster aus.« Eine klare Stellungnahme der Kirche und Gesellschaft ist vonnöten. So wie Hesekiel eine Aussage im Auftrag Gottes macht, die wichtig und passend für uns und das kommende Jahr ist. Um mutige Schritte der Veränderung gehen zu können, wie das Volk damals, hilft das Angebot Gottes auch uns in gleicher Weise »Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch«.

Lassen Sie uns mutig und getrost den Veränderungen des neuen Jahres begegnen im Vertrauen auf dieses wunderbare Angebot Gottes.



*Ihre Stiftspfarrerin
Ulrike Oehler*

*Helga Bockstahler
mit ihrer ersten
Puppe »Mina«*



Helga Bockstahler

Puppenausstellung im Emmaus

■ Die Illustrationen in dieser Ausgabe des Stiftsposillchens zeigen Puppen aus der Ausstellung des Emmaus im vergangenen Sommer. Mehrere Wochen beherbergte das Seniorenheim in seinem »Kneipp-Häuschen« eine Puppensammlung.

Die meisten Ausstellungsstücke waren eine Leihgabe von Helga Bockstahler, die seit 2011 Bewohnerin des Emmaus ist. Am 27. Dezember 1938 in Lahr geboren, begann sie ihre Sammlung 1960 mit ihrer ersten Puppe »Mina«. Diese hatte sie sich mühselig abgespart als Andenken an ihre Tante, die viel zu früh an Lungenkrebs verstorben war. Seitdem wuchs ihre Sammlung stetig an, vor allem durch Geschenke von Freunden und Verwandten. Mittlerweile ist sie im Besitz von 56 Puppen, von denen die meisten nach dem Umzug ins Seniorenheim auf dem Speicher landen mussten.

Helga Bockstahler freut sich sehr, dass ihre Puppen im Kneipp-Häuschen für jedermann zu sehen waren und hofft, dass sich im kommenden Neubau des Emmaus die eine oder andere Glasvitrine wird aufstellen lassen, damit ihre Puppen wieder viele Betrachter erfreuen können.

*Die in Portugal
selbstgemachte
Puppe von
Stiftspfarrerin
Ulrike Oehler*



Geschichte der Puppe

Vom religiösen Fetisch zum Spielzeug

■ Die abgebildete Puppe hatte unsere Stiftspfarrerin Ulrike Oehler im portugiesischen Beja im Rahmen eines Puppenkurses selbst angefertigt. Ihr Ehemann hatte dort am internationalen Militärflugplatz drei Jahre lang als Pfarrer gearbeitet.

Puppen sind seit der Frühzeit in allen Kulturen der Menschheit anzutreffen und erfüllten zumeist kulturelle Zwecke. In vielen Ländern dieser Welt sind sie nach wie vor Bestandteil von religiösen Riten. In Japan gibt es sogar ein Fest, das Hina-Matsuri, bei dem der kaiserliche Hof mit Puppen nachgestellt wird. Seinen Ursprung hat der Brauch in der Edo-Zeit, als man böse Geister in Puppen zu bannen versuchte.

Puppen gehören aber auch zu den frühesten Spielzeugen und befriedigen das Bedürfnis der Be-mutterung. Es verwundert daher nicht, dass das lateinische Wort »puppa« kleines Mädchen bedeutet. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich übrigens das thüringische Waltershausen zu einem weltweiten Zentrum der Puppenmanufaktur, in dem bis 2003 noch 50 Produzenten Puppen und Puppenzubehör herstellten.



Monica Rodriguez (r.), Maren Moormann (3. v. r., Aktive bei Schwere(s) Los!) und die Teilnehmerinnen des Puppentheaters nach der Aufführung

Schwere(s) Los! e.V.

Puppentheater im Haus Schloßberg

■ Monica Rodriguez ist Alltagsbegleiterin im Haus Schloßberg und nebenbei eine »Lebenskünstlerin«. Am 21. September 2016 führte sie mit anderen Lebenskünstlern im Haus Schloßberg das Theaterstück »Nur ,ne Handvoll Tausender« auf, in dem einer verarmten, alten Dame das Diebesgut eines Bankräubers in den Schoß fällt. Alle Puppen im Stück hatte die Theatertruppe selbst angefertigt.

Das Projekt »LebensKünstler – Kultur für alle« richtet sich insbesondere an Menschen in Wohnungslosigkeit oder mit psychischer Erkrankung und bietet ihnen die Möglichkeit, sich ohne hohe Gebühren künstlerisch auszuleben. Das Projekt ist eines von vielen des Freiburger Vereins Schwere(s) Los! e. V., das bspw. mit dem Bettlerchor oder dem Flüchtlingsmalraum einen wichtigen Beitrag zur Inklusion leistet. Monica Rodriguez unterstützt die LebensKünstler ehrenamtlich bei Aufführungen und beim Puppenbau und hofft, dass die auf Spenden angewiesene Gruppe lange erhalten bleibt.

Ausflug der Pensionäre

Zu Besuch im Stephanus-Haus Hornberg

■ Am 28. Oktober 2016 machten die Stiftspensionäre aus Freiburg einen Ausflug in das Stephanus-Haus Hornberg. Bei sonnigem Herbstwetter lohnte sich bereits die Fahrt durch das schöne Elztal und über das Landwassereck. In Hornberg angekommen, besichtigten sie zunächst die Stadt im Schwarzwald, bevor Einrichtungsleiter Torsten Dalichow mit seiner Frau, angekleidet in der traditionellen Hornberger Tracht, die Gäste begrüßte.



Das Ehepaar Dalichow illustrierte die amüsante Legende vom Hornberger Schießen.

Hauswirtschaftsleiterin Regine Epting servierte den Besuchern und Bewohnern des Hauses zum Kaffee selbstgebackenen Kuchen und unterdessen rollte ein Mitglied des Hornberger Trachtenvereins seine Drehorgel herein. Drehend und singend erzählte er die Geschichte vom Hornberger Schießen nach, während Frau Dalichow mit passenden Bildern die amüsante Legende illustrierte. Anschließend führte Torsten Dalichow die Gäste durch die Einrichtung, die sich erst Anfang 2015 dem Evangelischen Stift Freiburg angeschlossen hatte, und rundete damit den spannenden und unterhaltsamen Nachmittag für die Pensionäre ab.

Evangelisches Altenpflegeheim Stockach Therapeut auf vier Pfoten

■ Wenn die Türe aufgeht und die lebhaft Bella oder die noch etwas schüchterne Mila »reinweldeln«, geht ein Lächeln über die Gesichter. Seit vielen Jahren wird das Evangelische Altenpflegeheim Stockach von Therapiehunden der Malteser begleitet. Einmal wöchentlich kommt einer der Hunde zu Besuch und wird in den Wohngruppen und in Einzelbetreuung in den Zimmern eingesetzt. Viele Bewohner sind mit Tieren aufgewachsen und fühlen sich den Vierbeinern sogleich verbunden. Vor allem bei Bewohnern mit Demenz leisten die Therapiehunde einen wertvollen Beitrag. Häufig erreichen sie noch Reaktionen, die beim Kontakt zum Menschen ausbleiben.

»Wir freuen uns auch darüber, dass die Malteser jedes Jahr die Eignungsprüfung für die Therapiehunde bei uns abhalten.«, meint Renate Dünkel, Leiterin der Betreuungsabteilung. Im Juli 2016 haben sechs Hunde ihre Prüfung im Altenpflegeheim abgelegt. Das war eine Aufregung für alle Beteiligten, schließlich sollten alle ihren »Hunde-Führerschein« bekommen.



Mit großer Freude empfangen die Bewohner die Therapiehündin.



Elfi Kantereit, Isabel Schweier und Dr. Nikolas Stoermer bei der Preisverleihung

»Unbehindert miteinander«

Haus Schloßberg erhält Auszeichnung für Inklusionsarbeit

■ Sie eilt von Tisch zu Tisch, serviert Kaffee und Kuchen und verbreitet gute Laune. Seit Juni 2016 ist Julie Großmann festangestellte Mitarbeiterin der Cafeteria Haus Schloßberg. Trotz ihrer kognitiven Einschränkungen arbeitet sie mittlerweile weitestgehend selbstständig und ist sehr beliebt bei den Gästen.

Für die Betreuung von Julie erhielt das Haus Schloßberg den Preis »unbehindert miteinander«. Insgesamt prämierte die Lebenshilfe Offenburg-Oberkirch e.V. 83 Einrichtungen für die Förderung von Menschen mit Behinderung und die Mitgestaltung einer barrierefreien Gesellschaft. Dr. Nikolas Stoermer, Erster Landesbeamter des Ortenaukreises, übergab am 10. November 2016 die Auszeichnung an Elfi Kantereit (Leiterin der Cafeteria) und Isabel Schweier (Leiterin des Haus Schloßberg). Auch das Hofgut Himmelreich erhielt einen Preis. In dem Integrationsbetrieb hatte Julie die Grundlagen der Gastronomie erlernt. Gemeinsam mit dem Hofgut möchte das Evangelische Stift Freiburg weitere Fortbildungen für Julie finanzieren, damit sie ihren Berufsweg unbehindert fortsetzen kann.

Evangelisches Altenpflegeheim Bretten Richtfest des Neubaus im Brückle

■ »Ein Ort, an dem Leben stattfindet.«, so beschrieb Hausleiterin Simone Schmidt den Neubau des Ev. Altenpflegeheims in Bretten. Am 11. November 2016 feierten rund 100 Gäste Richtfest des Seniorenzentrums »Im Brückle«, das auch eine Betreute Wohnanlage umfassen wird. Pfarrer Dietrich Becker-Hinrichs eröffnete die Festreden und erklärte, dass der neue Komplex den Menschen dienen werde. Auch Stiftungsvorstand Hartmut von Schöning möchte die Bewohner und deren Individualität »in den Mittelpunkt« stellen. Deshalb wird die Einrichtung kultursensible Pflege und einen multireligiösen Gebetsraum anbieten. Michael Futterer, stv. Vorstand in Wirtschaft und Finanzen der Diakonie Baden, unterstrich, dass »stationäre Pflege würdevoll sein muss«.



*Stiftungsvorstand
Hartmut von Schöning
(1. v. l.) und Geschäftsführer
Markus Vierling
(5. v. r.) mit ihren
Mitarbeitenden*

Oberbürgermeister Martin Wolff ist froh, dass sich der Gemeinderat für den Bau eines Seniorenzentrums im Brückle entschied und damit dem demographischen Wandel Rechnung trug. Das Großprojekt realisiert das Stift mit dem Planungsbüro Südbau. Dessen Geschäftsführer, Markus Vierling, lobte die gute Zusammenarbeit auch in menschlicher Hinsicht.



*Dr. Johannes
Fechner brachte
die Bewohner
an den
Mittagstisch*

Besuch aus der Politik

Dr. Johannes Fechner, MdB, im Seniorenheim Emmaus

■ Am 30. August 2016 besuchte Dr. Johannes Fechner, Bundestagsabgeordneter der SPD, das Emmaus in Friesenheim-Oberweier. Er nutzte die Hospitation, um eine Rückmeldung zur Pflegepolitik zu erhalten. Einrichtungsleiterin Claudia Collet lobte die Umstellung der Pflegedokumentation auf das Strukturmodell, in dem nur noch Abweichungen von der Norm eingetragen werden. Das spare sehr viel Zeit, die stattdessen für die eigentliche Arbeit zur Verfügung stehe.

Kritik äußerte Stiftungsvorstand Hartmut von Schöning an der Zusammenlegung der Kranken-, Kinder- und Altenpflegeausbildung. Das werde gegen den Fachkräftemangel nicht helfen, sondern die Abwanderung der Mitarbeiter aus den Altenheimen in die Krankenhäuser noch verstärken. Stattdessen müsse man den Beruf des Altenpflegers attraktiver machen mit besserer Bezahlung und höherer Anerkennung.

Dr. Johannes Fechner nahm die Kritikpunkte dankend an und hospitierte im Anschluss im Seniorenheim. Für ihn sei der Einblick in die Arbeit eine wichtige Erfahrung gewesen, die seinen ohnehin schon großen Respekt für die Mitarbeitenden aus der Pflege noch erhöhte.

Pflegestärkungsgesetz I bis III

Die große Pflegereform

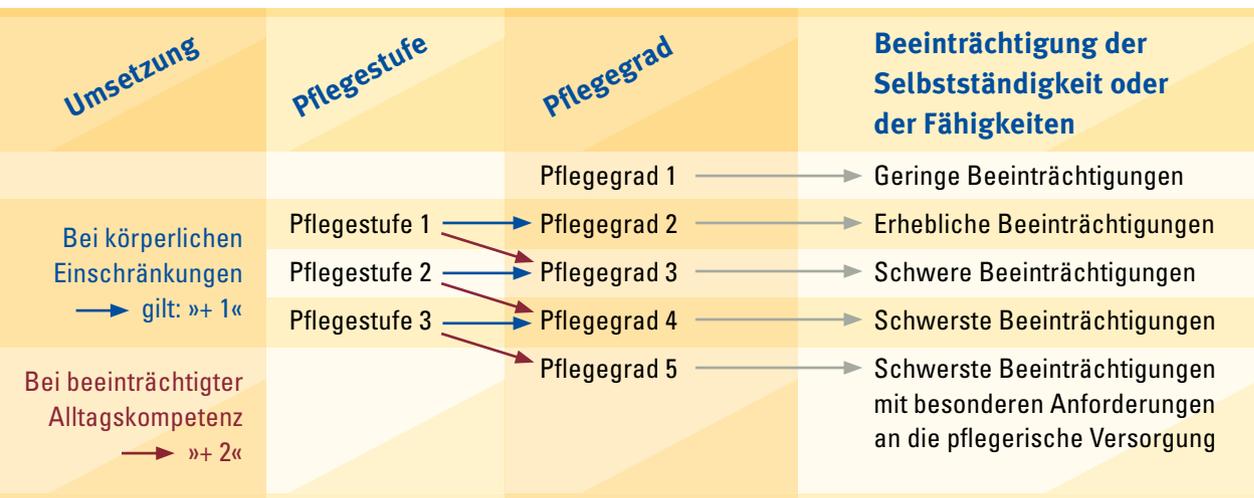
■ Zwanzig Jahre nach der Einführung der Sozialen Pflegeversicherung im Jahr 1995 war es an der Zeit für eine grundlegende Reform, die die Bundesregierung mit den Pflegestärkungsgesetzen (PSG) I bis III auch umsetzt. Das bereits 2015 in Kraft getretene PSG I erhöhte u. a. die Anzahl der Betreuungskräfte und erkannte die Bezahlung von Pflegekräften nach Tarif als wirtschaftlich an. Das PSG II ist seit 1. Januar 2016 geltendes Recht und setzte u. a. einen völlig neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff fest, wonach die Bedürftigkeit einer Person nach dessen Fähigkeiten bestimmt wird. Eine wichtige Neuerung, die geistige und psychische Beeinträchtigungen mit körperlichen gleichsetzt und somit bspw. Demenzkranken mehr Leistungen zusichert.

Weiterer Bestandteil des PSG II ist die Umstellung der Pflegestufen auf die Pflegegrade, die bis Anfang 2017 vollzogen sein soll. Die »Eingradung« aus den

Pflegestufen erfolgt automatisch durch die Pflegekasse nach dem Prinzip »+ 1«, bei Beeinträchtigung der Alltagskompetenz sogar mit »+ 2«.

Eine weitere Neuerung des PSG II im stationären Bereich ist der Einrichtungseinheitliche Eigenanteil (EEE). Ab 2017 wird der für Pflegebedürftige zu zahlende Eigenanteil vereinheitlicht. Alle Bewohner derselben Einrichtung werden unabhängig vom Pflegegrad den gleichen Eigenanteil bezahlen. Wie hoch dieser Betrag letztlich sein wird, haben wir für jede Einrichtung individuell verhandelt. Unsere Bewohner werden wir zeitnah über die Verhandlungsergebnisse informieren. Besonders bemerkenswert dabei ist der Bestandsschutz, wonach Pflegebedürftige, die bereits vor der Umstellung Bewohner einer vollstationären Einrichtung waren, nicht mehr bezahlen müssen als bisher.

Das ab 1. Januar 2017 geltende PSG III stärkt vor allem die Kommunen in der Organisation und Finanzierung von Pflegestützpunkten und Betreuungsangeboten insbesondere für Demenzkranke.





Ilona Vincenz ist neue Beauftragte für das Zentrale Pflege- und Qualitätsmanagement.

Ilona Vincenz

Zentrales Pflege- und Qualitätsmanagement

■ Am 1. September 2016 kehrte mit Ilona Vincenz nach sieben Jahren eine langjährige Mitarbeiterin des Stifts zurück und trat die Stelle als Beauftragte für das Zentrale Pflege- und Qualitätsmanagement (ZPM) an.

Die 45-jährige Mutter von zwei Töchtern stammt aus Wilhelmshaven, dort begann sie ihren Berufsweg als Pflegefachkraft in einem Krankenhaus. Anfang 2000 zog sie mit ihrem Mann in den Süden und wechselte ins Haus Schloßberg. Dort übernahm sie schnell Verantwortung als Pflegedienst- und schließlich Einrichtungsleiterin, die sie mit Unterbrechungen bis Ende 2009 blieb. Nach der Elternzeit für ihre zweite Tochter und verschiedenen Zwischenstationen bei anderen Trägern wurde sie bei ihrer Rückkehr ins Stift warmherzig aufgenommen und gleich mit wichtigen Aufgaben betraut, wie z. B. der Umsetzung des Strukturmodells.

Der Schwerpunkt ihrer Stabsstelle liegt auf der Qualitätssicherung in der Pflege. Bspw. wird sie die Verbundeinrichtungen bei der Anwendung der PSG I-III begleiten. Mit ihren Stärken im ergebnisorientierten Strukturieren und Organisieren ist Ilona Vincenz, die darin auch noch ihrem persönlichen Berufswunsch folgt, die optimale Besetzung für das ZPM.

Seniorenheim Emmaus

Doppelt ausgezeichnet

■ 2013 zeichnete das unabhängige Heimverzeichnis die Verbraucherfreundlichkeit des Emmaus erstmals mit dem **Grünen Haken** aus. Geprüft wurde das Seniorenheim in Oberweier in den Bereichen Autonomie, Teilhabe und Menschenwürde. Bei den vielen Faktoren wird z. B. nach der Teilhabe am öffentlichen Leben oder der kulturellen Toleranz gefragt. Faktoren, die das Emmaus u. a. mit seinem offenen Mittagstisch und den mehrsprachigen Infobroschüren erfüllt.

Das Heimverzeichnis hat sich mit dieser Prüfung zum Ziel gesetzt, Pflegebedürftigen eine Orientierungsgröße zu bieten, die auch »weiche Faktoren« der Lebensqualität bewertet. Einrichtungsleiterin Claudia Collet ist froh, dass das Emmaus im vergangenen Sommer diese Auszeichnung erneut erhielt. Neben dem Grünen Haken ist das Seniorenheim zudem die einzige **vom Kneipp-Bund anerkannte Pflegeeinrichtung** in Baden-Württemberg und richtet sich in der Betreuung nach den fünf Säulen von Sebastian Kneipp: Wasser, Pflanzen, Bewegung, Ernährung und Balance. Das zeigt sich bspw. in dem mit Heilkräutern zubereiteten Essen oder den erfrischenden »Kneipp-Güssen« für die Bewohner.

Einrichtungsleiterin Claudia Collet freut sich über die beiden Auszeichnungen für das Emmaus.





Maria Maier behält den Überblick über die Zahlen

Maria Maier

Controlling in einem »kleinen Konzern«

■ Die Umstellung auf die neuen Pflegegrade durch das Pflegestärkungsgesetz II im Jahr 2017 bringt wirtschaftliche Risiken mit sich, die nur schwer abzuschätzen sind. Solche Risiken muss Maria Maier bei ihren Berechnungen unbedingt mitbedenken. Seit 1. Januar 2016 ist die diplomierte Wirtschaftswissenschaftlerin für das Controlling im Stift zuständig. Sie sammelt alle wichtigen Informationen, um die wirtschaftlichen Zusammenhänge nachvollziehbar darstellen zu können. Ihre Aufbereitung der Zahlen dient den Einrichtungsleitern und dem Stiftungsvorstand schließlich zur Entscheidungsfindung.

Maier hatte zuvor bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und einem Finanzdienstleister Erfahrung sammeln und den kompletten Finanzbereich kennenlernen können. Als zweifache Mutter strebt sie mittlerweile nach einem Arbeitsplatz, der sie fordert, aber auch ausreichenden Raum für ihre Familie lässt. Der »kleine Konzern« des Stifts ermöglicht ihr, beide Wünsche zu erfüllen.

Die Geschichte des Evangelischen Stift Freiburg Das Stift in 50er Schritten



*Die Pfaffengasse Nr. 785
damals mit Café
und Speisesaal (1896).*

am 3. November 1859 ein stattliches Wohnhaus in der Pfaffengasse Nr. 785, der heutigen Herrenstraße 7. Sieben Jahre später war das Waisenhaus noch das einzige Haus des Stifts, bevor es sich in den folgenden Jahren stetig erweitern sollte.

■ **1916:** Während des 1. Weltkrieges wurde in den Räumen des Evangelischen Stifts ein provisorisches Lazarett eingerichtet. In dieser Zeit umfasste das Stift das in der Herrenstraße neu erbaute Jünglingsheim und das Evangelische Vereinshaus. An der Hermannstraße sind das Versorgungshaus und Hospiz und das Großherzog-Friedrich-Großherzogin-Luise-Altersheim hinzugekommen sowie eine zentrale Dampfwaschanstalt im Stiftspark.

■ **1866:** Seinen Anfang nahm das Evangelische Stift am 19. Oktober 1859. Damals schenkten die beiden Söhne dem Seidenfabrikanten Carl Mez zur silbernen Hochzeit einen ersparten Geldbetrag »zur Stiftung einer Wohltätigkeitsanstalt«. Carl Mez nahm dieses Geschenk beglückt an und gründete sogleich »zum Nutzen der evangelischen Gemeinde ein Evangelisches Stift in Freiburg«. Er erwarb



Das Albert-Ria-Schneider-Haus in den 1970ern.

■ **1966:** Dank einer großzügigen Spende seiner Namensgeber konnte 1966 mit dem Bau des Albert- und Ria-Schneider-Hauses begonnen werden. In 45 Appartements bot es weitestgehend selbstständigen Senioren ein Zuhause, die sich im Bedarfsfall von einem benachbarten Altenheim pflegerisch versorgen lassen konnten. Dieses Konzept des Betreuten Wohnens war damals völlig neuartig und seine heutige Weiterentwicklung in Richtung eines intergenerativen Wohnens spiegelt diese Tradition im Modernen wider: Seit Oktober 2010 wohnen im Albert-Ria-Schneider-Haus auch Studierende, die ehrenamtliche Hilfe für ihre älteren Nachbarn anbieten.

■ **2016:** Im Sommer 2016 wurde der Neubau bzw. die Sanierung des Haus Gottestreue in der Herrenstraße 7 fertiggestellt – an dem Ort, von dem aus das Stift seinen Anfang nahm. Auch hier wird das moderne Konzept des intergenerativen Wohnens von Senioren und Studierenden umgesetzt. Das Evangelische Stift Freiburg hat sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt zu einem modernen überregionalen Sozialunternehmen, das ambulante Pflegedienste und Senioreneinrichtungen in ganz Baden unterhält.

*Die 92-jährige
Maria Siklosi
präsentiert
stolz ihre
Puppenkleider.*



Maria Siklosi

Schneiderin aus Leidenschaft

■ Mit sechs Jahren nähte Maria Siklosi ihre ersten Puppenkleider, darunter auch Trachten und Brautkleider, mit 14 verdiente sie sich ihr erstes Geld als selbstständige Schneiderin. Die Bewohnerin des Evangelischen Altenpflegeheims in Bretten ist am 26. Mai 1924 in Csobánka bei Budapest geboren worden. Nach Ende des 2. Weltkrieges ist sie, wie die anderen Ungarndeutschen, aus ihrer Heimat vertrieben worden. Glücklicherweise war es ihr dabei gelungen, ihre Nähmaschine in Einzelteilen mit nach Deutschland zu schmuggeln, mit der sie in der Nachkriegszeit die gesamte Familie ernährte.

Mittlerweile trägt Maria Siklosi einen Herzschrittmacher in sich und hat 5 Kinder, 8 Enkelkinder, 9 Ur-Enkelkinder und 3 Ur-Ur-Enkelkinder. Trotz ihres hohen Alters verbringt sie ihre Zeit nach wie vor mit dem Nähen von Puppenkleidern, die auch heute noch Käufer finden z. B. beim Tag der offenen Tür im Altenpflegeheim. Ihre Leidenschaft möchte sie in den nächsten Tagen allerdings ruhen lassen, um endlich ihre bewegte Lebensgeschichte aufzuschreiben. Auf der Schreibmaschine wird sie bestimmt auch ein glückliches Händchen beweisen.

Neues Ausbildungskonzept Intensive Betreuung

■ »Wir möchten Ihnen Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein in Ihre fachliche Kompetenz vermitteln.«, damit fasste Isabel Schweier, Leiterin des Haus Schloßberg, die Intention des neuen Ausbildungskonzepts zusammen. Gemeinsam mit Praxisanleiter Benjamin Steinhauser stellte sie den Azubis am 9. November 2016 das neue Konzept vor. Im Zentrum steht dabei eine enge Begleitung der Schüler. Sie werden sorgfältig in die Tätigkeiten eingelernt und ihre Fortschritte werden in regelmäßigen Reflexionsgesprächen diskutiert und schriftlich festgehalten. Damit diese intensive Betreuung überhaupt möglich ist, werden dafür drei Praxisanleiter für insg. 16 Stunden in der Woche freigestellt. Außerdem steht den Azubis ein Lernraum mit Pflegebett und Schreibtisch zur Verfügung. Dort können sie für ihre Prüfungen lernen, Gespräche führen oder sich einfach zurückziehen und ihre Eindrücke verarbeiten. Damit Theorie und Praxis Hand in Hand gehen, wurde das Konzept zusammen mit den Ausbildungsschulen entwickelt. Isabel Schweier erhofft sich damit, den Azubis gute Bedingungen auf ihrem Weg in die Fachlichkeit bieten zu können. Das neue Ausbildungskonzept wird schrittweise in allen Einrichtungen des Stiftsverbunds eingeführt.



Einrichtungsleiterin Isabel Schweier und Praxisanleiter Benjamin Steinhauser



Ulrich Schmidt beim Bewegungstreff im Stiftspark

Ehrenamt im Evangelischen Stift Freiburg Work-Out beim Bewegungstreff

■ Immer dienstags um 15 Uhr versammelt sich der Bewegungstreff im Stiftspark für ein lockeres Sportprogramm, das sich an Jung und Alt gleichermaßen richtet. Mitmachen darf jeder, ob Bewohner, Nachbar oder Besucher. Angeleitet werden die Übungen von Ulrich Schmidt. Der ehrenamtliche Mitarbeiter nimmt sogar mehrfach im Jahr an Workshops teil, um die Qualität der Übungen zu sichern.

Das Evangelische Stift Freiburg bietet vielfältige Möglichkeiten für ein ehrenamtliches Engagement an, wie z. B. beim Computerkurs, für den ein neuer Helfer gesucht wird. Aber auch individuelle Projekte sind immer willkommen. Begleitet wird das Ehrenamt von unserer Stiftspfarrerin Ulrike Oehler, die es als Gewinn für beide Seiten ansieht: »Das ist keine Einbahnstraße. Man bekommt viel zurück und oft entwickeln sich langjährige Freundschaften.«

Bei Interesse an einem Ehrenamt wenden Sie sich bitte direkt an die Pfarrstelle — E-Mail: u.oehler@stift-freiburg.de · Telefon: 0761 / 31913 – 123

Stufen des Lebens

»Quellen, aus denen Leben fließt«

■ Isabel Prinzessin zu Löwenstein von den Missionarischen Diensten der Evangelischen Landeskirche in Baden lud im vergangenen Oktober im Carl-Mez-Haus dazu ein, dem Lebensweg nachzuspüren und zu erfahren, welche Anregungen der Glaube für das moderne Leben bereithält. Inmitten der Gruppe entfaltete sich ein buntes Bodenbild, das die Geschichte der Jünger aus Emmaus symbolisch nacherzählte und gleichzeitig als Spiegel für die eigene Biografie diente. Viele der Teilnehmenden beteiligten sich rege, dachten über den zurückgelegten Lebensweg nach und gingen mit neuen Impulsen aus der Veranstaltung. Prinzessin Löwenstein und Pfarrer Hans-Martin Steffe eröffneten an diesem Nachmittag einen Einblick in »Stufen des Lebens«. Der außergewöhnliche Glaubenskurs geht auf die Katechetin Waltraud Mäschle zurück, die einen altersgemäßen und interaktiven Religionsunterricht für Erwachsene entwickelt hatte. Seit den ersten Angeboten 1982 sind das Kursangebot und das Interesse an den »Stufen des Lebens« beständig gewachsen. Wir danken Prinzessin Löwenstein und Pfarrer Steffe für diesen spannenden Einblick. Weitere Informationen finden Sie unter www.stufendeslebens.de

*Isabel Prinzessin zu
Löwenstein und Pfarrer
Hans-Martin Steffe gaben
einen eindrucksvollen
Einblick in das Kurs-
programm »Stufen des
Lebens«.*





Marjorie Bah

Freiwilliges Soziales Jahr im Stift

■ An ihrem letzten Arbeitstag blickt Marjorie Bah glücklich auf das vergangene Jahr zurück. Zwölf Monate dauerte ihr FSJ im Seniorenzentrum Gundelfingen, in dem sie hauswirtschaftliche Aufgaben in der Tagespflege übernahm. Die Tagesgäste nahmen sie von Anfang an sehr herzlich auf. Vor allem mit Frau Holzer, mit der sie eine Leidenschaft für das Gärtnern teilt, entwickelte sich eine enge Freundschaft. Neben den Gästen war die intensive Anleitung Grund für ihr positives Fazit. Für ihre erste Arbeitswoche wurde extra eine Aushilfe angestellt, um sie einzuarbeiten. Außerdem konnte sie in fünf einwöchigen Seminaren weiteres Wissen sammeln, bspw. zum Umgang mit Demenz. Das FSJ war für Marjorie eine erkenntnisreiche Zeit, in der sie sich außerdem beruflich orientieren konnte. Sie ist sich mittlerweile sicher, dass sie zunächst ihre mittlere Reife nachholen möchte, bevor sie eine Ausbildung beginnt.

Neben der Tagespflege gibt es beim Evangelischen Stift Freiburg viele weitere spannende Angebote für ein FSJ oder BFD. Informationen erhalten Sie direkt von der jeweiligen Einrichtung.

Marjorie Bah und Frau Holzer in der Tagespflege des Seniorenzentrums Gundelfingen.



Hartwig Brutzer, Vorsitzender des Heimatvereins Gundelfingen, stellt den Gästen der Tagespflege die Ausstellung vor.



Tagespflege im Seniorenzentrum Gundelfingen Erinnerungen an die Schulzeit

■ » ... dass der Mensch was lernen muss – Schule damals«: 200 Exponate aus 300 Jahren Schulgeschichte befinden sich in der Ausstellung des Heimatvereins Gundelfingen. Rechenschieber, Schiefertafeln und viele weitere Ausstellungsstücke erinnerten die Tagesgäste des Seniorenzentrums Gundelfingen an ihre Kindheit. Angeregt tauschten sie ihre Erfahrungen mit Ausstellungsleiter Hartwig Brutzer aus. Biographisches Arbeiten ist ein wichtiger Bestandteil des Betreuungskonzepts der Tagespflege.

10 Gäste werden werktags in den behaglichen Räumen direkt über dem historischen Gasthaus Ochsen betreut. Der Fahrdienst bringt die Senioren morgens in die Tagespflege und abends wieder nach Hause. In angenehmer Atmosphäre unterhalten sich die Mitarbeitenden mit den Gästen und leiten anregende Spiele und Gesprächsrunden an. Für die Leiterin der Tagespflege Sybille Aufmuth ist es wichtig, den Gästen eine sinnvolle Tagesstruktur zu vermitteln und mit gezielten Angeboten individuelle Glücksmomente zu schaffen.

Internationale Vernetzung

Bern · Cluj-Napoca · Słupsk

■ In den kommenden Jahren wird das Evangelische Stift Freiburg seine internationale Vernetzung weiter ausbauen. Neben der Schweiz und Rumänien steht auch eine Kooperation mit Polen in Aussicht. Mit dem Ausbau dieser Beziehungen erhofft sich das Stift, die Völkerverständigung unter dem Motto »Wir bauen Europa« voranzutreiben und den Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, voneinander zu lernen und den eigenen Horizont zu erweitern.

Mit der Sozialstation in Stolp, dem heutigen Słupsk [ˈswupsk] in Polen soll ein weiterer internationaler Kooperationspartner für gegenseitige Hospitationen gefunden werden. Der Kontakt entstand über die Johanniter, die die dortige Sozialstation unterstützen. Anfang November reisten Hartmut von Schöning und Halina Majchrzak, Leiterin des Ambulanten Pflegedienstes in Freiburg (geboren im heutigen Polen), nach Słupsk, um die Rahmenbedingungen einer Zusammenarbeit zu besprechen. Derzeit bewerben sich beide Parteien auf Fördergelder der EU, um den regelmäßigen fachlichen Austausch zu finanzieren.

Das Anfang 2016 begonnene Austauschprogramm »Bärn – Fribourg – retour« mit der Stiftung Diaconis ging im November in die dritte Runde – diesmal auf Management-Ebene. Stiftungsvorstand Hartmut von Schöning, Verwaltungsleiter Daniel Schies sowie Maria Maier, verantwortlich für das Controlling, reisten nach Bern und tauschten sich über Konzepte und die jeweiligen Unternehmensstrategien aus.



Geschäftsführers Dr. Arthur Sárosi und stv. Geschäftsführerin Ágnes Pattantyús stellen das erweiterte Heim »Mütterchen« in Mera, Rumänien, vor.

Die Christliche Stiftung Diakonia aus Klausenburg (Cluj), Rumänien, ist bereits ein langjähriger Partner des Stifts. Gemeinsam mit anderen Partneereinrichtungen aus Deutschland feierte die Diakonia im Oktober die Erweiterung seines Heims »Mütterchen«, einem Mehrgenerationenhaus mit Senioren und Kindertagesstätte für Roma-Kinder. Kathrin Vogt, Pflegedienstleiterin und Europa-Beauftragte des Stifts, war beeindruckt von der guten Arbeit der dortigen Pflegekräfte trotz der begrenzten Mittel.

Seit 2012 bietet das Stift mit der Partnerschaft nach Cluj seinen Auszubildenden die Möglichkeit einer internationalen Hospitation an, die als Praxis-einsatz im Rahmen der Ausbildung anerkannt wird. Um für Anfahrt sowie Verpflegung aufkommen zu können, ist das Stift auf Spenden angewiesen. Helfen Sie uns, diese außergewöhnliche Erfahrung für unsere Auszubildenden auch weiterhin zu ermöglichen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!



Christliche Stiftung Diakonia

Hilfe für Roma-Kinder in Rumänien

■ Viele Roma-Familien in Rumänien besitzen kaum das Nötigste zum Leben. Sie können ihren Kindern keine Weihnachtsgeschenke kaufen und auch kaum dafür Sorge tragen, dass sie die Schule besuchen, um es einmal besser zu haben. Die Diakonie der Evangelischen Reformierten Kirche in Cluj hat in über 20 Ortschaften in Rumänien Projekte ins Leben gerufen, um Kindern aus prekären Verhältnissen zu helfen. Insgesamt 881 bedürftige Kinder erhalten so täglich eine warme Mahlzeit, Hygieneartikel, Lehrmittel und im Bedarfsfall auch Kleidung. Lehrer, Sozialarbeiter und Freiwillige helfen bei den Hausaufgaben und vermitteln den Kindern christliche Werte. Für diese wichtige Arbeit ist die Diakonie in Cluj auf Spenden angewiesen. Mit einer Spende von 30 Euro sichern Sie beispielsweise, dass ein Kind einen ganzen Monat lang täglich eine warme Mahlzeit bekommt.

Evangelisches Stift Freiburg

IBAN: DE59 6805 0101 0002 0109 57

BIC: FRSP DE 66 XXX

Bank: Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau

Stichwort: **Roma-Kinder**

Seniorenzentrum »Im Paradies«

Neuer Bewegungsparcours und Spazierweg

■ Die Einweihung des Bewegungsparcours am Schänzle in Konstanz markierte im September 2016 den Auftakt für die Woche der Demenz. Die erste Station von elf befindet sich direkt vor dem Seniorenzentrum »Im Paradies« und lädt von dort dazu ein, den gesamten Parcours zu durchlaufen. Die Geräte der Marke playfit® eignen sich für jedermann unabhängig von Alter und Fitness und sprechen mit dem spielerischen Charakter insbesondere Menschen mit demenzieller Erkrankung an.

Finanziert hat den Parcours der Altenhilfeverein Konstanz e.V. unter dem besonderen Einsatz der 1. Vorsitzenden Luise Mitsch und unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Ulrich Burchardt. Studierende der Sportwissenschaft halfen bei der Konzeption, um ein komplettes Ganzkörpertraining zu gewährleisten und bieten zudem ehrenamtliche Anleitung im Parcours an. Zusätzlich hat der Altenhilfeverein auch noch zwei barrierefreie »3000-Schritte-Pfade« angelegt, von denen einer am Seniorenzentrum beginnt. Einrichtungsleiterin Erika Fuchs freut sich sehr darüber, dass die Bewohner damit altersgemäße Bewegungs- und Trainingsmöglichkeiten direkt »vor der Tür« haben.

Ein Sportstudent weist die Seniorin in das Trainingsgerät ein.





Alles neu: auch die Telefone der Mitarbeitenden wurden ersetzt.

Neue Telefon- und Notrufanlage Aus Alt mach Neu

■ Im Haus Schloßberg war eine Erneuerung der in die Jahre gekommenen Notrufanlage an der Zeit. Weil aber Notruf- und Telefonanlage zusammenhängen, mussten beide gleichzeitig umgestellt werden. Es folgte eine lange Suche nach dem passenden Partner, der die neueste Technik anbieten konnte und sich zugleich mit der bestehenden Anlage auskannte. Das war entscheidend, um den lückenlosen Betrieb des Notrufs während der Umstellung zu gewährleisten. Mit provoicecom für die Telefonanlage und FamaLux Systemtechnik für die Notrufanlage wurden die passenden Unternehmen gefunden.

Die Mitarbeiter des Technischen Dienstes (TD) und EDV-Leiter Christoph Aschenbrenner steuerten und überwachten die Installation. Die besondere Herausforderung dabei war, keinen unnötigen Flurschaden zu verursachen. Dazu wurden bestehende Leitungen benutzt und vom TD im Vorfeld neue verlegt. Die Bewohner der Pflegeeinrichtung profitieren neben der hohen Zuverlässigkeit der neuen Anlage auch von neuen Telefonen, die leichter zu handhaben sind sowie vom neuen Pauschalvertrag, in dem alle Telefonate enthalten sind.

Der Freundeskreis lädt ein

»Kaffee & Kunst« in der Cafeteria Haus Schloßberg

■ Am Samstag, den 1. Oktober 2016, hatte der Freundeskreis des Evangelischen Stift Freiburg e. V. zu »Kaffee & Kunst« in der Cafeteria Haus Schloßberg eingeladen. Mit dieser neuen Veranstaltungsreihe erhofft sich das Stift, die Cafeteria stärker nach außen zu öffnen, den Austausch der Bewohner mit Künstlern und Besuchern zu fördern und das Thema der Altenpflege mehr ins Bewusstsein zu rücken.

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe machte Helmut Friedrich mit der Ausstellung seiner Lochbilder und -würfel. Die Vernissage markierte gleichzeitig den vorläufigen Höhepunkt seines Projekts »bilder für freiburg«: Seit dem 15. Mai 2014 setzte der Künstler bisher 99 Bilder im öffentlichen Raum der Stadt Freiburg aus, versehen mit dem Hinweis: »Wenn Ihnen das Bild gefällt, nehmen Sie es an sich.« An diesem Samstagvormittag wilderte er das 100. Bild



Mit großer Freude nahmen Prof. Dr. Wolfgang Heiß (l.), Annette Theobald (2. v. l.) und Annette Gündel (r.) im Namen des Freundeskreises von Helmut Friedrich (m.) das 100. Bild für Freiburg entgegen.

aus und übergab es feierlich dem Freundeskreis, der das Bild für die Öffentlichkeit zugänglich im Foyer des Haus Schloßberg aufhängen ließ.

»Kaffee & Kunst« ist eines der vielen Projekte, die der Freundeskreis durch Spenden und ehrenamtliche Hilfe unterstützt. Auch für neue Gesangsbücher und die Gage des Clowns, der im Haus Schloßberg für herzhaftes Lachen der Bewohner sorgt, kam der Verein auf. Bitte unterstützen Sie den Freundeskreis mit einer Spende oder einem Ehrenamt, damit er auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität unserer Bewohner leisten kann. Vielen Dank!

Freundeskreis Evangelisches Stift Freiburg e. V.

IBAN: DE68 6805 0101 0013 0045 81

BIC: FRSP DE 66 XXX

Bank: Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau

Koordination des Ehrenamts über die Pfarrstelle:

Stiftspfarrerin Ulrike Oehler

E-Mail: u.oehler@stift-freiburg.de

Telefon: 0761 / 31913 – 123

Mehr zum Ehrenamt lesen Sie auf Seite 24.

■ **Erratum:** Im vergangenen Postillchen vom Sommer 2016 schrieben wir irrtümlicherweise, dass Prof. Dr. Heiß seinen Vorsitz im Freundeskreis abgegeben hätte. Im Gegenteil ist Prof. Dr. Heiß nach wie vor wichtiges und aktives Vorstandsmitglied und leitete z. B. mit seiner unterhaltsamen Moderation durch die Vernissage.



Ihre Spende für das Evangelische Stift

Liebe Leserin, lieber Leser,

■ mit Ihren Spenden konnten wir bereits viele große und kleine Verbesserungen in unseren Einrichtungen vornehmen. Ihre Zuwendungen halfen uns, in vielen Bereichen sinnvolle Anschaffungen zu tätigen, beispielsweise um die Barrierefreiheit auszuweiten, die Außenanlagen zu verschönern oder die Betreuungsangebote zu bereichern. Ihre Unterstützung kommt der Lebensqualität unserer Bewohner direkt zu Gute. Dafür herzlichen Dank! Bitte helfen Sie uns auch weiterhin mit Ihren Spenden. Als gemeinnütziger Träger sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Ein herzliches Dankeschön im Namen aller Bewohnerinnen und Bewohner sendet Ihnen

Hartmut von Schöning
Stiftungsvorstand



Spendenkonto

Evangelisches Stift Freiburg

IBAN: DE59 6805 0101 0002 0109 57

BIC: FRSP DE 66 XXX

Bank: Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau



IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelisches Stift Freiburg
Hermannstraße 10
D-79098 Freiburg
Telefon 0761 / 31913 – 0
info@stift-freiburg.de
www.stift-freiburg.de

Redaktion

Albert Schilling, Renate Dünkel,
Ulrike Oehler, Sandra Prinich,
Hartmut von Schöning
(V.i.S.d.P.),

Fotografie

Bettina Betsch, Betreuungsteam SZ
Stockach, Renate Dünkel, Ulrike Oehler,
Ágnes Pattantyús, Hartmut von Schöning,
Albert Schilling, Stiftsarchiv, ccvision
und Shutterstock

Gestaltung

Büro MAGENTA, Freiburg

Herstellung

Furtwängler GmbH, Denzlingen



Evangelisches Stift Freiburg
Leben und Wohnen im Alter

Hermannstraße 10
D-79098 Freiburg

Telefon 0761 / 3 19 13 – 0
www.stift-freiburg.de

